

# The day after ...

Von Matthias Voigt

Präsident LAFV Liechtensteinischer  
Anlagefondsverband, Vaduz

In Abwandlung des berühmten Filmtitels sollte es natürlich heissen: «Some weeks later...»

Die Geschehnisse überschlugen sich. Haben wir nicht schon genug mit den Auswirkungen der US-Subprime-Krise und den damit verbundenen Marktirritationen zu tun? Will heissen, müssen wir nicht, gerade mit Blick auf die Kapriolen der Kreditkrise in Amerika, das in den letzten Jahren mühsam gewonnene Vertrauen der Investoren zurückgewinnen? Nein. Es wurde eine neue Baustelle eröffnet, die den im letzten Jahr wieder auflebten Vertrauensverlust weiter schürt, wenn nicht sogar ausweitet. Das Fürstentum Liechtenstein musste erfahren, dass auch die Mitgliedschaft in einer grossen Staatengemeinschaft nicht wirklich vor massiven Einflussnahmen und Angriffen schützt.

Hervorgerufen durch das Ausleben von kriminellen Energien von Einzelpersonen wurde das Vertrauen in den Finanzplatz Liechtenstein nachhaltig und auf breiter Basis erschüttert. Mit mysteriös entwendeten Daten werden derzeit fast alle welt- und europaweit installierten Finanzsysteme in Verruf gebracht. In diesem Zusammenhang ist allerdings anzumerken, dass es sich bei den angesprochenen Systemen um ordentliche Finanzmarktprodukte handelt, die den Käufern derselben im Grundsatz Rendite und Sicherheit der Substanz gewähren sollen, nicht aber um Instrumente, die spezifisch zum Missbrauch oder zur individuellen Vorteilsnahme geschaffen wurden.

Der Finanzplatz Liechtenstein hat mittlerweile viele Facetten. Neben dem Treuhandwesen, welches gewissermassen eine Vorreiterrolle in der Entwicklung des Platzes spielt, haben sich im Laufe der Zeit Banken, Versicherungen, Vermögensverwalter sowie Fondsgesellschaften als mehr oder weniger neue Satelliten entwickelt. Insbesondere der Versicherungs- und der Fondssektor haben in den letzten acht Jahren, der Vermögensverwaltungsbereich seit dem letzten Jahr, eine fulminante Entwicklung hingelegt. Die Frage,

warum das so gekommen ist, liegt auf der Hand. Unserer Ansicht nach lässt sich diese Entwicklung ganz einfach auf die Tatsache zurückführen, dass diese Bereiche erst mit dem Beitritt Liechtensteins zum Europäischen Wirtschaftsraum entstanden sind, und in diesem Raum entsprechende Entfaltungsmöglichkeiten voranden. Das wiederum heisst, dass die Gesetzgebung glasklar auf den Vorgaben der europäischen Plattform, also den EU-Direktiven basiert bzw. entwickelt wurde. Die angesprochenen Segmente des Finanzplatzes Liechtenstein haben somit de facto keine lokale Historie und haben sich ausschliesslich im europäischen Kontext entwickelt. Sie werden ebenso in diesem Sinne und ohne Wenn und Aber genutzt. Die durchaus nennenswerten Volumina wurden also im Grunde geschaffen, indem man sich klar als weitere, interessante Option in der Finanzwelt präsentieren konnte und gleichzeitig im internationalen Wettbewerb ähnlich lange Speere geschaffen hat. Und dies immer mit Zustimmung der relevanten europäischen Institutionen.

Nun aber ist, mit Blick auf die Geschehnisse der letzten Wochen, ein grosser Schaden entstanden, der sich in Zukunft, und dies durchaus für längere Zeit, nachhaltig negativ auf den Finanzplatz auswirken kann. Was auch immer passiert ist, wie auch immer diese Situation ausgelöst wurde, es bleibt ein schaler Nachgeschmack haften. Bereiche, die europäisch aufgestellt sind und lediglich den Namen des kleinen Landes tragen, werden in einen Topf mit solchen geworfen, die kein Land dieser Welt haben möchte. Dies ist keinesfalls eine Differenzierung der einzelnen liechtensteinischen Finanzplatzsegmente nach «Gut» und «Böse», sondern der von aussen interpretierte und durch gewisse Medien reisserisch und in fragwürdiger Weise dargestellte Sachverhalt eines eventuellen Vergehens von individuellen Personen, die ihre persönlichen Vorteile in den Vordergrund gestellt haben. Solche Personen gab und gibt es seit Menschengedenken überall auf dieser Welt. Hierbei sind aber, wie überall auf der Welt, die nationalen gesetzlichen Grundlagen entsprechend in Anwendung zu bringen. Das bedeutet, dass jedes Land

im Grunde zunächst die Disziplinierung der individuellen Personen selbst vornehmen muss, also Lücken in den eigenen Systemen schliessen muss, bevor man die eigenen Unzulänglichkeiten nach aussen trägt. Die zugrundeliegenden Produkte oder Konstruktionen sind hingegen völlig in Ordnung und entsprechen sowohl den nationalen Gesetzen als auch den ihnen zugrundeliegenden EU-Richtlinien vollumfänglich. Darüber hinaus wurden und werden alle relevanten Vorschriften zur Verhinderung der Geldwäscherei eingehalten, und es wurde und wird den Grundsätzen der Sorgfaltspflicht Rechnung getragen. Das Fürstentum Liechtenstein hat weder Zeit noch Geld gescheut, um alle wie auch immer gestellten Anforderungen der europäischen Staatengemeinschaft zu erfüllen. Seit 2001 wurden sogar Massnahmen in die Wege geleitet, die man schon fast als «vorausseilenden Gehorsam» bezeichnen kann. Im Umkehrschluss muss aber auch angemerkt werden, dass ein intensiveres Monitoring hinsichtlich internationaler Entwicklungen in Zusammenhang mit dem Standort Liechtenstein notwendig und wünschenswert gewesen wäre.

Seit dem Beitritt zum EWR im Jahr 1995 wurden in Liechtenstein im allgemeinen und seit 2001 im besonderen Reformprozesse in die Wege geleitet, um ein akzeptiertes und respektiertes Mitglied in der grossen europäischen Staatenfamilie zu sein. Liechtenstein wird diese eingeleiteten und teilweise bereits umgesetzten Reformschritte weiter fortführen. Dabei sind aber nicht nur die Intermediäre des Finanzplatzes gefordert, sondern, heute mehr denn je, Politik und Diplomatie, die im internationalen Kontext für ein gleichberechtigtes Miteinander sorgen müssen, um die Vor- und Nachteile der einzelnen Staaten effizient miteinander zu verknüpfen und auszugleichen.

Abschliessend sei die grundsätzliche Frage gestattet: Ist es tatsächlich das System des Finanzmarktes Liechtenstein, welches nach Meinung diverser Kritiker verändert werden muss/soll oder wird der Finanzplatz Liechtenstein vielleicht bereits, ob seiner durchaus respektablen Erfolge, als Bedrohung empfunden? ●